



Hausordnung

1. Rückzugsort / sicherer Platz

Der Hund hat einen angestammten Platz. An diesem Platz sollte der Hund dann auch wirklich Rückzugsmöglichkeit haben und nicht belästigt werden. Gerne eine Box nutzen.

2. Forderndes Verhalten

Bettelndes oder forderndes Verhalten sollte nicht belohnt werden. Damit ist nicht nur Betteln am Tisch gemeint, sondern auch Aufmerksamkeit-forderndes Verhalten. (Achtung! Auch eine negative Ansprache wie z.B. nein, lass das! ist Beachtung und kann vom Hund als Belohnung aufgefasst werden.) Wird der Hund zudringlich und fordert (Aufmerksamkeit, Spiel, Streicheln, Leckerchen, egal was), ignoriere das. Ignorieren bedeutet: Du siehst ihn nicht, Du hörst ihn nicht, Du spürst ihn nicht. Er ist einfach Luft für dich. Da ist gar kein Hund! Sobald der Hund aufhört zu fordern, kannst Du ihn heranzurufen und spielen, knuddeln, was immer Du gerne möchtest. Das musst und solltest du aber nicht jedes Mal tun.

3. Aktion und Reaktion

Da Dein Hund viel über seine Rolle lernt indem er sieht, wer auf wen reagiert und wer derjenige ist, der eine Aktion einleitet, ist es wichtig, ihm dort die richtigen Signale zu senden. Es sollte der Mensch sein, der das Leben regelt und vorgibt, was wann zu tun ist. Ist es der Hund, der es gewohnt ist zu bestimmen, könnte er es falsch verstehen und überfordert sein mit der großen Verantwortung, die damit einhergeht.

4. Beginnen und beenden

Das Grundsatz-Motto heißt:

Du darfst mit deinem Hund alles – Kuscheln, Spielen, Sprechen, Füttern, Spazieren...
ABER! Du bestimmst den Zeitpunkt und die Dauer. Nicht der Hund.

5. Nichts im Leben gibt's umsonst...

Der Hund soll stets einen kleinen Befehl befolgen, bevor er erhält, was er gerne möchte. (Hund möchte Leckerchen, Streicheln etc. = vorher Sitz, Platz etc. fordern)

6. Durchsetzen / Dranbleiben

Auf die Ausführung von Befehlen solltest Du bestehen. Andernfalls könnte Dein Hund verstehen, dass es gar nicht wichtig ist, was du willst.

7. Einmal sagen, dann Durchsetzen

Gib das Kommando nicht doppelt oder dreifach. Wenn man keine Möglichkeit hat, einen Befehl durchzusetzen, sollte man den Befehl besser ganz auslassen. (außer in Gefahrensituationen)



Hundetraining
Anna Voßler

8. Checker / Drängler

Der Hund soll hinter dem Halter durch Engpässe bzw. ruhig in neue Situationen (Türen, Treppen, Gartenzaun, aus dem Auto etc.) gehen. Nicht er soll sich erstmal einen Überblick verschaffen, sondern Du. Du hast die Verantwortung für die Situation und übernimmst sie auch. Dazu versperre dem Hund einfach mit den Beinen, der Tür, Klappe... den Weg. Nicht reden, kein Sitzkommando oder ähnliches. Es geht erst weiter, wenn er ruhig abwartet und nicht mehr drängelt.

9. Hallo hier komm ich!

Der Hund muss zur Seite gehen, dir weichen und den Weg frei machen, um Menschen passieren zu lassen. Fordere das ein indem du ihn einfach umläufst, wenn er im Weg steht. Keine Kommandos, laufe einfach wortlos und entspannt gegen ihn und durch ihn hindurch.

10. Wer ist wo und warum?

Der Hund soll kein Dominanzliegen an strategisch wichtigen Stellen der Wohnung ausüben. Strategisch wichtige Stellen sind Durchgänge, Eingangstüren, Plätze mit einem guten Überblick, Garten- oder Terrassentüren, im Kücheneingang, vor der Küchenkombination während dem Kochen, am Tisch beim Essen usw.

11. Was machst du da?

Hunde, die einem auf Schritt und Tritt folgen und ständig auf den Füßen des Halters liegen, kontrollieren! Bitte schicke den Hund dann nicht mit Worten weg. Das wäre wieder Beachtung. Störe ihn einfach, indem Du ständig aufstehst, ihn mit dem Fuß anstupfst, bis er ausweicht. Oder sei ungeschickt und lasse Löffel, Zeitungen, ein Buch neben ihm fallen. Schließe vor allem immer wieder Türen direkt hinter Dir, so dass der Hund abwarten muss, bis Du zurückkommst.

12. Keep Cool / Begrüßungen

Um Deinem Hund nicht unnötig zu erklären, dass Begrüßungen etwas Aufregendes sind, kannst Du Einiges mit ihm üben: Der Hund soll bei der Rückkehr des Halters (nach Hause, bei Bleib-Übungen, etc.) nicht enthusiastisch begrüßt werden. Der Halter ist ruhig und entspannt, während die Freude des Hundes toleriert wird. Außerdem sollte auch Besuch, Familie, Passanten den Hund nicht quiekend und stürmisch begrüßen und ihn unnötig hochdrehen. Begrüßungen sollten ruhig und langsam ablaufen und von Dir „gemanagt“ werden. Auch das Zusammentreffen mit anderen Hunden regelst Du.

13. Privilegien

Der Hund sollte Privilegien nicht als selbstverständlich und ständig verfügbar empfinden. Privilegien sind z.B. erhöhte oder bequeme Liegeplätze, Schlafen im Bett, liegen am Tisch während des Essens, Füttern am Tisch, Streicheleinheiten, uvm. Diese Dinge darf er, wenn du das magst, es sollte aber von dir deutlich erlaubt und nicht einfach vom Hund für sich beansprucht und eingeholt werden. Vorher Fragen!



Hundetraining
Anna Voßler

14. Kinder und Hunde nie alleine lassen. Punkt.

15. Ressourcenverwalter / Leiter des kleinen Rudels

Dein Hund findet wahrscheinlich ein paar Dinge besonders wichtig in seinem Leben mit Dir: Aufmerksamkeit, Spiel, Streicheleinheiten, Futter, Grenzen, Tagesabläufe /Rituale, Begrüßungssituationen, seine Rolle in der sozialen Gruppe (Familie), Spaziergänge, Ausflüge, u.a. an denen macht er fest, wer die Verantwortung trägt, das Leben regelt und organisiert und für die Sicherheit zuständig ist.

Wer Ressourcen verwaltet hat Verantwortung und genießt hohes Ansehen im Rudel. Wer in brenzlichen (aus Hundesicht) Situationen einen kühlen Kopf bewahrt und die Dinge regelt wird als souveräner guter Leiter angesehen, bei dem man Sicherheit empfindet.

Wer für sich einsteht und Entscheidungen trifft, wird als „cooler Typ“ gesehen.

So jemanden wünscht sich Dein Hund.

Viel Spaß!